

Zartes Lob gab es nur vom erbittertsten Gegner

Letzte Ratssitzung für Oberbürgermeister Kurt Machens: Haushalt 2014 erstmals seit 1995 wieder mit einem Überschuss / CDU scheitert mit Anträgen



„Wir stehen auch weiterhin unter den Vorgaben des Zukunftsvertrages und werden das ohne Kahlschlagpolitik bewältigen. Wir sind auf einem sozial ausgewogenen Weg, um dem Finanzdesaster zu begegnen.“

Volker Spieth (Grüne)



„Wir können über das, was wir heute beschließen, stolz und fröhlich sein. Die Anträge der CDU sollen Hildesheim zukunftsfähiger machen.“

Frank Wodsack (CDU)

Hildesheim (tem). Einstimmig hat der Rat der Stadt Hildesheim den Haushalt 2014 beschlossen. Erstmals seit 1995 steht im Ergebnis kein Defizit. In der harmonischen Sitzung, der letzten unter Oberbürgermeister Kurt Machens, ersparten sich alle Seiten Wortgefechte und persönliche Attacken – mit wenigen Ausnahmen.

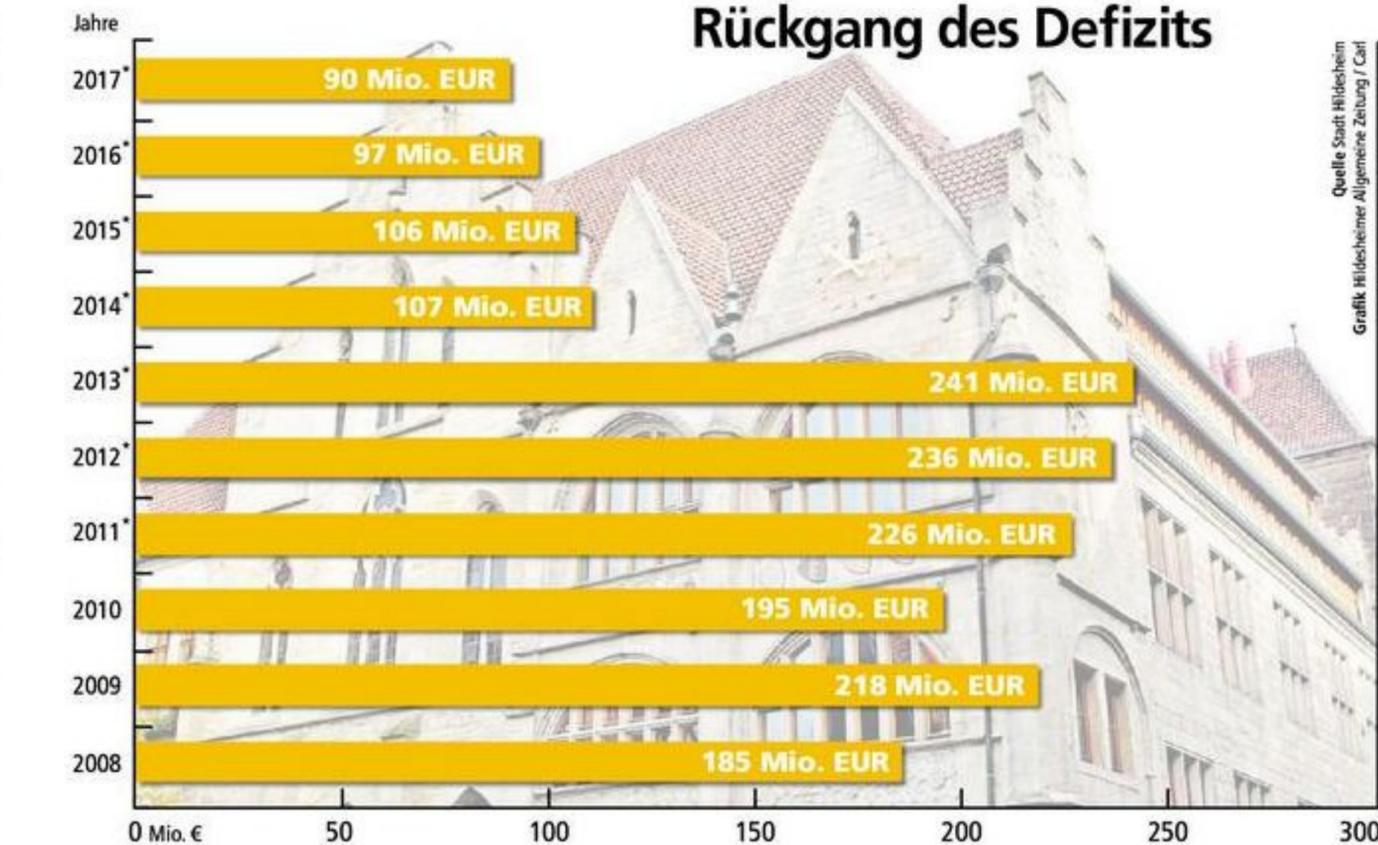
Es wird noch einige Tage in Anspruch nehmen, bis die Kämmerei die zahlreichen Änderungsanträge der Parteien in ihr Zahlenwerk einberechnet hat. Bei den laufenden Einnahmen und Ausgaben (Erträge und Aufwand) dürfte die Stadt 2014 bei einem Überschuss von rund 160 000 Euro landen. Zusammen mit außerordentlichen Erträgen könnte der Haushalt sogar bei einem Plus von 1 Million Euro landen. Das positive Ergebnis ist dem Zukunftsvertrag geschuldet, über den im nächsten Jahr 130 Millionen Euro an die Stadt fließen, aber auch dem strikten Sparkurs der Stadt.

Nur in wenigen Sachfragen unterscheiden sich die Ziele der Ratsmehrheit aus SPD/Grünen von denen der CDU als stärkste Partei sowie den anderen Fraktionen. Dazu zählen die Umsiedlung von Teilen der Verwaltung in ein „Technisches Rathaus“ in die ehemalige Mackensenkaserne und die Lösung für das Grundschulangebot in der Innenstadt.

Die CDU will das Mackensenprojekt in jedem Fall realisieren. Frank Wodsack: „Lassen sie uns endlich den Umzug anpacken, weil die Stadt jedes Jahr damit Geld spart.“ Keinesfalls dürfe die Finanzierung der Umsiedlung die Grundschullösung gefährden, machte Volker Spieth (Grüne) die Prioritäten von Rot-Grün deutlich. „Bei den Grundschulen wird sich sehr schnell zeigen, wie nahe sich die Parteien sind,“ so Detlef Hansen. (SPD). Das könne sehr teuer (von der CDU favorisierte Neubauten) oder sehr günstig (Rot-Grün will eine Konzentration am Alten Markt) werden. „Die Öffentlichkeit darf gespannt sein, in welche Richtung das dann geht.“ Anträge der CDU, bei beiden Projekten Fakten zu schaffen, scheiterten an der Ratsmehrheit.

Keinesfalls als Abrechnung mit der Verwaltung wollte Bernd Lynack (SPD) die von Rat einstimmig beschlossene Prioritätenliste zur Stadtentwicklung sehen, auf der zahlreiche Punkte aufgelistet sind, die der neue Oberbürgermeister Ingo Meyer wie berichtet anpacken soll.

Abgelehnt hat die Ratsmehrheit auch die Anträge der CDU, ein über Kredite finanziertes Sonderprogramm zur Reparatur der Straßen aufzulegen. „Ihnen fehlt es an finanzpolitischer Ehrlichkeit“, hielt Oberbürgermeister Kurt Machens der CDU und deren Sprecherin Eva Möllring unter Beifall der SPD entgegen. Das sei nichts weiter als Populismus, da jeder im



Der Zukunftsvertrag entschuldet die Stadt 2014 mit einem Schlag um 130 Millionen Euro. Danach soll der Schuldenabbau weiter gehen. Bei den mit Stern markierten Jahren handelt es sich um noch nicht endgültig abgerechnete Haushaltsjahre und um Planzahlen.

Rat wisse, dass die Aufsichtsbehörde für die Kredite keine Genehmigung erteilen werde. Priorität hätten jetzt die Schulen und das Projekt Mackensenkaserne. Mehr lasse der Zukunftsvertrag nicht zu.

Als „Schauantrag“ bezeichnete der OB den CDU-Antrag zur Umstrukturierung des Gebäudemanagements der Stadt. Viele Dinge seien schon umgesetzt oder scheiterten am Vergaberecht. Der Meinung schloss sich Wilfried Kretschmer (SPD) an. Aus Gründen der Fraktionsdisziplin werde er dem trotzdem zustimmen. Ihm folgte eine große Mehrheit des Rates.

Zum Schluss der Sitzung um 21.30 Uhr blickte Machens kurz auf seine achtjährige Amtszeit als OB zurück: „Es war eine aufregende Zeit. Ich habe dabei wahnsinnig viel kennengelernt, auch gelernt. Ich war nicht immer zufrieden. Das habe ich dann ja auch deutlich zum Ausdruck gebracht. Aber ich neige nicht dazu, etwas zu verstecken, was ich an anderer Meinung habe. Das wird auch in Zukunft so sein, allerdings behalte ich das dann für mich. Ich wünsche Ihnen alles Gute.“

Sein erbittertster Gegner, Detlef Hansen (SPD), hatte sich als einziges Ratsmitglied bei den Haushaltsberatungen direkt zur Arbeit von Machens geäußert: „Ich

möchte mich bei Kämmerin Antje Kuhne und der Kämmerei, aber auch beim Oberbürgermeister bedanken, dass er den Prozess mit dem Zukunftsvertrag und Finanzvertrag durchaus vorangetrieben hat. Wenn ich das sage, wissen Sie auch,

dass ich das so meine. Das Heucheln ist ja bekanntlich nicht meine Stärke.“

Ganz zum Schluss sagte Harrison Kahlerlert (Parteilose) seinem „Freund Kurt“ mit einem Blumenstrauß „einfach Danke“.

Kommentar

Wo bleiben Respekt und Anstand?

Geschafft. Die Stadt Hildesheim ist Graus aus ihren roten Zahlen und kann 2014 erstmals seit 1995 wieder mit einem kleinen Plus bei den laufenden Einnahmen und Ausgaben abschließen. Ein Erfolg, an dem viele ihren Anteil haben.

Zu ihnen zählt zweifelsohne auch Oberbürgermeister Kurt Machens. Für ihn war es am Montag die letzte Ratssitzung in seiner Amtszeit als OB. CDU, SPD, Grüne und Piraten haben alles getan, um Machens bei der OB-Wahl aus dem Amt zu fegen. Von daher ist es nachvollziehbar, dass sich der OB nicht vom Rat verabschieden lassen wollte.

Entweder wäre es zu einer Generalabrechnung gekommen oder, wie bei Verabschiedungen nicht selten, die Balken hätten sich gebogen, angesichts unehrlicher Lobeshymnen.

Trotzdem stimmt es nachdenklich, nein, es ist traurig, dass die Parteien nicht Größe bewiesen haben. Sie hätten dem scheidenden Oberbürgermeister in angemessener Form Danke sagen können, auch ohne ihn ärgern oder sich selbst verbiegen zu müssen. Wo ein Wille ist, ist auch ein Weg. Aber Anstand, Respekt und guter Stil ist in unserer Elitenbrogengesellschaft ja leider immer weniger gefragt. MANFRED HÜTTEMANN



„Es ist uns gelungen, das Defizit nicht durch neue Wünsche zu erhöhen. Das ist die absolut positive Botschaft am heutigen Abend, die über allem steht. Wir sind auf einem Weg, um den uns viele Kommunen beneiden.“

Detlef Hansen (SPD)



„Schuldenabbau muss das Ziel sein. Ich will so mit der Verwaltung arbeiten, dass ich ihr vertrauen kann. Ich hoffe, das wird sich ändern.“

Michael Kriegel (Parteilose)